

Die Munitionskolonne.

Wir erhalten folgende Schilderung: Die Kolonne ist zum Befehlsbefehl sowie Entgegennahme der Post angetreten. Die Geschäfte sind erledigt. Der Wachtmeister gibt die Zeit an; die Uhren werden gleichmäßig gestellt. Abtreten. Hier und da wird noch ein Zumbiß eingenommen, dann — die treue Gefährtin aller im Felde stehenden Männer — die Pfeife angezündet. Gruppenweise stehen Fahrer und Kanoniere beisammen und unterhalten sich. Krieg — Feinde — Heimat bieten Stoff in Hülle und Fülle.

Plötzlich verändert sich das Bild. Befehle werden von Ordnungen überbracht. Zwanzig Wagen fertig machen; in Feuerstellung der Batterie fahren. „Sechs nach Batterie A., 14 nach Stellung A. A.“ Lebhaft geht das Anspannen vor sich. In 20 Minuten Abmarsch. Wenige Worte werden gewechselt. Die Fahrer wie Kanoniere kennen ihre Funktionen genau. In ganz kurzer Zeit steht die Kolonne marschbereit.

Die nach Batterie A. fahrenden 6 Wagen werden von einem Unteroffizier geführt. Nach kurzer Inspizierung gibt derselbe das Kommando zum Abmarsch. Ruhig setzt sich die Kolonne in Bewegung. Im Schritt geht aus dem Lager hinaus und weiter in demselben Tempo werden Chausseen oder Landwege passiert. Das Wagengeräusch überbietet den Kanonendonner mit Ausnahme der schwereren Einschläge oder der Abschüsse in unmittelbarer Nähe. Dort noch ein feindlicher Flieger, der infolge hereinbrechender Dunkelheit und scharfer Beschichtung seine Tätigkeit einstellen muß. Im schnelleren Schritt bewegt sich die Kolonne vorwärts. Vergewaltigt geht. Die Pferde schnauben; jedoch brav erfüllen die Arbeitstiere ihre Pflicht. Vergewaltigt. Die hinten auf den Wagen sitzenden Kanoniere ziehen die Bremsen an. Die Pferde können sich für kurze Momente verheereln. Doch nur für ganz kurze Zeit, denn schon setzt sich die Kolonne in schnellere Bewegung. In rasendem Trapp wird eine vom Feinde ständig unter Feuer gehaltene Straßentransportlinie passiert. Fest sitzen die Fahrer im Sattel. Krampfhaft halten sich die aufstehenden Kanoniere an ihren Säulen, das Auge nach vorn gerichtet, die Hand an der Bremse. Allmählich verlangsamt sich das Tempo. Ein dem Feinde weniger bekannter Waldweg wird betreten. Ruhiger und geräuschloser wird die Fahrt, desto kräftiger jedoch der Kanonendonner vernehmbar. Wir passieren ein schon längst von der Zivilbevölkerung geräumtes vollständig zerstörtes Dorf. Viele Häuser sind buchstäblich dem Erdboden gleichgemacht. Trümmer- und Schutthäufen bezeichnen ihr ehemaliges Dasein. Fast geisterhaft ragen hier und dort Reste von Mauerwerk in die Höhe. Ein tieftrauriger Anblick ist es, die Verwandlung blühender Ortschaften in Schutthäufen. Das Dorf ist passiert. Noch ein Blick zurück — ein kurzer Gedanke an die hier heimlich gemachten Menschen, und weiter geht. Die Pferde holen kräftiger aus. Das Tempo wird wieder lebhafter, es steigt sich bis zum Trab. Ueber tiefe, von Granateinschlägen herrührende Löcher gehts hinweg. Wir sind dem Ziel nahe. Fast nichts ist zu sehen. Und doch sind wir an einer derjenigen Stellen, die Tag und Nacht von den furchtbarsten Kämpfen heimgekehrt werden. Da — in unmittelbarer Nähe schlägt mit lautem Knack eine Granate ein. Eine breite schwarze Rauch- und Staubwolke zeugt von der Wirkung der inneren Explosivstoffe. Scheu springen die Pferde zur Seite, und weiter gehts dem Ziele zu. Nicht schwenken die Wagen links ein. Etwa 60 Meter vor uns ein etwa 20 Meter hoher Wall. Die Feuerstellung der Batterie A. Die Kanoniere der Batterie springen herbei. Jeder einzelne weiß, was eine Sekunde länger hier verweilen bedeuten kann. Die Körbe mit Geschossen fliegen von Hand zu Hand. Ausgeladen. Das Leermaterial wird eingeladen. Fertigt zum Abmarsch. Die Fahrer sitzen im Sattel. Die Kanoniere springen auf den Wagen. Ungeduldig ob der fortwährenden Abschüsse und Einschläge fern und nah legen sich unsere Pferde mit doppelter Kraft ins Zeug. Nun heißt es: Zeitsitzen und Halten, bis wir die allergefährlichste Feuerzone passiert haben. In rasender Fahrt geht über diejenigen Stellen, welche ständig vom Gegner unter Feuer gehalten werden. Da — zweimal hintereinander ein großes Aufleuchten — der Atem stockt —. Etwa 10 Meter hinter der Kolonne explodierten zwei Schrapnells. Sie haben nichts geschadet. Vange Gedanken —, kommen noch mehr? Immer rasender wird die Fahrt. — — — Jedoch nur Minuten gehts in diesem Tempo. Eine andere Munitionskolonne begegnet uns, und die Fahrer müssen genau parieren, um Zusammenstöße zu vermeiden. Trotzdem so sehr wenig gesprochen wird, geht alles glatt ab. Nach einer Stunde wird die Fahrt ruhiger, und jeder einzelne kann bei einem Pfeischen Tabak, welches im Moment sehr begehrt ist, seinen Gedanken nachgehen. —

Im gleichmäßigen Schritt gehts bis zum Lager. Ich sitze hinten auf einem Wagen. Die beiden Vorderpferde des folgenden Wagens kommen mit ihren Köpfen fast dicht an mich heran. Ich streichele beide. Sie sind vollständig naß. Die Reiter steigen zum Teil ab und laufen neben ihren Pferden. Einer kommt zu mir herauf. Wir sprechen über die Arbeitsleistung der Pferde. Mit Stolz spricht er von seinen Pferden. Durch das Kommando „Aufsitzen“ wird unsere Unterhaltung abgebrochen. Noch einmal setzt sich die Kolonne zum Trab in Bewegung und bald darauf sind wir daheim. Froh, für heute den opferbereiten Eisenplittchen entgangen zu sein — legen wir uns auf unser Lager mit dem Gedanken: Was wird uns der morgige Tag bringen — — —? (z)

Kleines Feuilleton.

Neue große Dämmerungsstörung.

Am 6. August hat, wie Artur Stengel-Hamburg in der „Astronomischen Zeitschrift“ mitteilt, in Deutschland eine neue, sehr starke optische Störung der Dämmerung begonnen. Stengel hatte an diesem Tage in Hamburg abends eine auffallende Rotfärbung der noch vorhandenen dichten Wolkendecke beobachtet; seit der am 7. August eingetretenen günstigen, kalten Witterung zeigen sich täglich am Morgen- und Abendhimmel Farbenspiele von einer Pracht und Großartigkeit, wie sie nach der durch den Krakatau-ausbruch von 1883 in den Jahren von 1883 bis 1886 sowie nach der Katastrophe von Martinique in den Jahren 1902 bis 1903 verursachten Dämmerungsstörung von Stengel vereinzelt nur noch nach dem Vesuvausbruch von 1907 beobachtet worden sind. Die Färbungen beginnen abends bereits kurz nach Sonnenuntergang, erreichen 80 Minuten nach diesem ihr Maximum und währen bis zum völligen Verschwinden 1 1/2 Stunden. Etwa 15 Minuten nach Sonnenuntergang leuchtet oft ein Purpurlicht, zuerst noch gelblich, 20 Minuten nach Sonnenuntergang aber schon intensiv karminrot auf und erstreckt sich dann über einer intensiv gelben Schicht von 20 Grad Höhe fast bis zum Zenit. Etwa 3 Stunden 30 Minuten nach Sonnenuntergang bildet sich an Stelle des schnell abfinkenden Purpurlichtes über der glänzend gelben Schicht eine lebhafte grüne Färbung. Die untere Schicht wird weiter orange, orangefarben und 50 Minuten nach Sonnenuntergang feuerrot, um schließlich immer lattere, dunklere Töne anzunehmen und als braunroter Saum zu verschwinden. Morgens im Osten ist der Verlauf der Erscheinungen natürlich umgekehrt. Die gleichen Dämmerungsercheinungen sind übrigens während der letzten Tage auch im mittleren Norddeutschland, vermutlich in ganz Mitteleuropa wahrzunehmen gewesen, und die geschilderten Färbungen des Horizonts zeigten sich um so ausgeprägter, je klarer der Himmel war. Auch diesmal kann es sich nur um die Perirenung und Brechung des Sonnenlichtes in vulkanischen Staub- und Gasmassen handeln, die durch irgendeine große Eruption bis in die höchsten Höhen der Atmosphäre emporgeschleudert worden sind. Sicherlich hat irgendwo auf der nördlichen Halbkugel vor kurzem ein gewaltiger Vulkan-ausbruch stattgefunden; es ist wohl anzunehmen, daß früher oder später die Kunde davon zu uns gelangen wird. Infolge des Krieges liegt ja der Nachrichtendienst besonders aus exotischen Ländern sehr im argen. Bei der gegenwärtigen heiteren Witterung sollte niemand veräumen, nach Sonnenuntergang sein Augenmerk auf das prächtige Farbenpiel zu lenken.

Theaterkritiker.

Ein guter und dazu unabhängiger Kenner unserer Kunstverhältnisse, Paul Marjot, veröffentlicht von Zeit zu Zeit lehrerische Betrachtungen, die den Vorzug haben, die Dinge beim rechten Namen zu nennen. Im 2. Augustheft des „Kunstwart“ beschäftigt er sich mit der deutschen Theaterkritik und kommt dabei zu folgenden Ergebnissen: Die Mehrzahl der heutigen Kritiker besteht aus Männern der Feder, die dazu berufen sind, nach meist unrein gestimmten Zeitungsoberlagen-Pfeifen zu tanzen und bei jämmerlicher Befolgung allerhand Nebenwerb zu suchen, Ausbittelschäftigungen, denen nachgehend sie oft genug mit ihrer kunstgerichtlichen Betätigung in Widerspruch geraten. Sodann haben wir die buntesten Streber, Amerikanisten, Glucks-

jäger, „Weinreisenden in Kunst“, spärlich, schon für bescheidene Aufmerksamkeit und Trinkgelber dankbar und zu jeder Winkelkrämerlei bereit. Alle diese Gruppen miteinander ihre Aufsätze und Berichterstattungen überwachten, leuchtend, siedernd zu Papier bringend, im Ranne der unseligen „Nachkritik“, ohne innere Anteilnahme für Organe von Bekanntheitsproben und Inzeratensjägern, die, sobald die Anzeige von etwas Neuem ihren Eiferfertigkeitsdrang aufweist, den ehrsüchtigen Fachmann mit seiner unbedeutenden Sachlichkeit beiseite schieben und durch den zungenfertigen Reporter ersetzen, die jenen, wenn er sich in ihrem Dienst verbräutet hat, brutal zur Tür hinausstoßen und dem verächtlichen Bettel überantworten.“

Nasenkrankheiten und Tuberkulose.

Behinderte Nasenatmung ist der Entstehung der Tuberkulose günstig, die an der rechten Lungenpitze zum Ausdruck kommt. Es ist bekannt, welche wichtige Rolle die Nasenhöhle bei der Respiration spielt. Die Luft, welche wir einatmen, streicht zuerst durch die Nase und wird nach und nach erwärmt, der Temperatur des Körpers entsprechend; wird aber die Luft zuerst in der Mundhöhle aufgenommen, so ist die Erwärmung eine unvollständige, da die Luft, ohne die Nasenhöhle zu passieren, direkt in die Luftröhre gelangt; nach verschiedenen Autoren ist die Luft mit Wasserdämpfen dabei vermengt, bis zur Sättigung; endlich bildet die Nase infolge ihrer Vibration und dem Nasenschleim, welchen sie absondert, eine Art von Filter und hält die Mikroben zurück, namentlich die Tuberkelbazillen. Theoretisch also begünstigen normale Nasenlöcher die Zufuhr feuchtwarmer und reiner Luft.

Ein Zeichen einer behinderten Nasenatmung ist das Offenhalten des Mundes, wenn der Patient schläft. Bobilla hat in seiner Arbeit über „Behinderte Nasenatmung und Lungen-tuberkulose“ schätzenswerte Beiträge zu dieser Frage geliefert. Dieser Autor hat eine Statistik zusammengestellt über Nasenkrankheiten bei 100 Schwindkräftigen (die erwiegenmaßen tuberkulös waren) und bei 100 Nichttuberkulösen. Bei ersteren zeigte sich ein Prozentsatz von 45 verschiedenen Nasenkrankheiten. Von den Nichttuberkulösen kommen nur 13 Proz. auf Nasenkrankheiten. Also fast die Hälfte der Tuberkulösen war mit Nasenleiden behaftet.

Marmelade mit Salz.

Durch Zusatz von Salz kann man, wie ein englischer Hygieniker mitteilt, dreiviertel des Zuckers bei der Herstellung von Marmelade sparen. Jede Fruchtart benötigt eine spezielle Verteilung von Salz und Zucker, was im Einzelnen erst durch Proben herauszufinden ist. Der Zuckergehalt schwankt dann zwischen drei Sechzehnteln und sechs Sechzehnteln des Fruchtgewichts, so daß bei diesem Verfahren durchschnittlich drei Viertel des bisher gebrauchten Zuckers erspart werden. Der unraffinierte, braune Zucker bewährte sich bei den Versuchen am besten. Der Fruchtgeschmack und das Aroma sollen durch den Salz Zusatz besonders gut den Marmeladen bewahrt bleiben. Die natürliche Säure der Frucht wird dadurch dem Geschmack zugänglicher gemacht, während dabei der Salzgeschmack selbst ganz verschwindet. Der einzige Unterschied des Verfahrens gegenüber dem früheren besteht darin, daß die Marmeladen sehr gründlich einzulochen sind.

Notizen.

— Fritz Steinbach ist in München gestorben. Ein seit Jahren bestehendes Leiden hatte ihn bereits voriges Jahr gezwungen, sich aus der Öffentlichkeit zurückzuziehen. Das deutsche Musikleben verliert in ihm einen seiner tüchtigsten Konzertdirigenten. Steinbachs Name ist vor allem mit der berühmten Meiningen Hofkapelle verknüpft, die er von 1888—1902 als Nachfolger von Hans von Bülow zum Reich leitete. Damals wurde namentlich durch die Gastreisen der Kapelle sein Name in Deutschland weit und breit bekannt. Steinbach war der berufsmäßigste Interpret von Johannes Brahms, dem er besonders auch in Berlin zum Durchbruch verhalf. Von 1908—14 war Steinbach in Köln als Direktor des städtischen Konservatoriums und Leiter der Gürzenich-Konzerte tätig. Steinbachs Eigenart als Dirigent zeichnete sich durch einen jugendlichen Enthusiasmus aus. Das Konzertpodium hat subtilere, kompliziertere und raffiniertere Meister des Lateinischen gesehen, aber selten einen, dem so die Kraft des Fortschreitens und die Kunst der Gesamtwirkung gegeben war. Steinbach, der aus dem Waber Lande stammte, ist 61 Jahre alt geworden.

Für tot erklärt.

Von Ernst Wichert.

„Machen's die Menschen denn viel anders?“ meinte Annika. Es war ihm heute alles wie neu, der Hahn, der gravitätisch unter seinen Frauen einherstolzte und sich den kleinen Wurm, den er eben mit Mühe ausgekratzt hatte, vor der Nase fortschnappen oder womöglich vom Säbel wegwidern ließ; die Tauben, die sich auf dem Dach des Stalles sonnten und so fofelt ihre Wüdlinge und Amze machten, wenn der Räuber verließ gurrend um sie herum scherzengelächelte. Annika mußte oft vom Spinnrad aufsehen, um sich irgendeine neue Merkwürdigkeit zeigen zu lassen. Ihre Gedanken waren freilich nicht dabei, aber sie lächelte doch und ließ es wohl auch geschehen, daß er seine Hand auf die ihre legte, oder sich an ihre Schulter lehnte, wenn sie hinaussah, oder sich über sie beugte und mit seinen Lippen ihre blonde Haar berührte. Sie hatte das Gefühl, als ob sie heute alles vermeiden müsse, was wie Unfreundlichkeit aussehen könnte, da sie ihm ja noch eine so schwere Stunde bereiten wollte. Aber gerade diese Nachgiebigkeit erheiterte seine Stimmung noch mehr; er sprach davon, daß sie nächsten Sonntag zusammen zur Kirche gehen wollten, und daß er sich dann der Wirtschaft wieder ernstlich annehmen werde. Das Leben im Krüge werde ihnen freilich wenig behagen, aber er habe auch schon daran gedacht, das Geschäft ganz seiner Mutter zu überlassen und für sich ein neues Häuschen hinter dem Dorf auf den Krugländereien zu erbauen, dort, wo der Fluß gerade auf seiner Seite ein so schönes, mit Laubholz bestandenes Ufer habe, das zum Garten gezogen werden könne. Er wollte sich dann nur mit der Landwirtschaft abgeben. Annika wurde immer ängstlicher, je lustiger und glänzender diese Seifenblasen aufstiegen; ihre Gutmütigkeit sträubte sich dagegen, sie mit grausamer Hand zu zerstören. Und doch durfte sie seine Hoffnungen nicht noch mehr wachsen lassen; sie war in schlimmster Verlegenheit. Endlich erhob sie ein Zufall der Notwendigkeit, selbst eingreifen zu müssen. Konrad hatte sich wieder behaglich ins Fenster gelehnt und erzählt, mit wie verschiedenen Empfindungen er hier schon im Laufe der Jahre über das Hoff hingehaut habe, und daß die Linde in letzter Zeit tüchtig gewachsen sein müsse, da sie früher eine weitere Umschau gestattete, jetzt aber die Nehrung mehr und mehr verdecke. „Was kommt es freilich darauf noch an?“ fügte er hinzu, „habe ich sie jetzt doch hier bei —“ Er unterbrach sich plötzlich und zuckte schmerzhaft zusammen. Es mußte auf dem Hofe irgend etwas

vorgegangen sein, was seine Empfindungen schroff ablenkte. Annika warf einen scheuen Blick durch das Fenster und bemerkte Peter Klars, der nach dem Krüge gegangen kam. Der kleine Peter lief ihm aus der Haustür laut jubelnd entgegen und hing sich an seinen Arm. Konrad richtete sich auf und trat einen Schritt zurück. Er war freudebleich und offenbar einer Ohnmacht nahe. Ein heftiger Hustenanfall brachte ihn wieder zu sich; Annika stand auf, führte ihn auf seinen Lehnstuhl und schloß das Fenster. Sie sprach kein Wort dabei. Auch er schwieg einige Minuten und sah verstört vor sich hin. Dann erhob er sich und machte einen Gang durchs Zimmer, vermied aber das Fenster. Annika bereitete sich still auf die Erörterung vor, die nun unvermeidlich schien. „Ist Peter Klars — noch immer hier — im Dorfe?“ zwang er sich endlich mühsam zum Sprechen. „Er ist hier,“ antwortete sie leise und zaghaft. „Und wie lange — gedenkt er noch zu bleiben —“ „So lange ich hier sein werde.“ — Er stand still und blickte halb überrascht, halb erschreckt zu ihr hinüber. Das Wort schien ihm im Munde zu erstarren; er machte noch einige Schritte bis zum Lehnstuhl und ließ sich wieder darin nieder. Annika trat zu ihm und legte ihre Hand auf seine Schulter. „Es greift Dich zu sehr an,“ sagte sie mitleidig, wir wollen heute lieber nicht darüber sprechen. Du mußt erst ganz gesund werden.“ Er wendete ein wenig den Kopf nach ihr und stützte ihn an ihren Arm. „Heute nicht — also morgen doch, oder übermorgen — wenn ich gesund bin — dann gewiß.“ Sie schwieg. „Besser gleich jetzt!“ fuhr er nach einer Weile fort. „Die Morier wäre nicht zu ertragen. Ich bin gesund — ich fühle mich kräftig genug — ich kann hören, was ich einmal hören muß.“ — Sie wuschte ihm mit einem Luche den kalten Schweiß von der Stirn, mit zitternder Hand, denn sie selbst war so erregt, daß sie sich nur mit Mühe aufrecht hielt. Da sie nicht Antwort gab, entschloß er sich zu einer Frage, die am nächsten zu liegen schien: „Was verlangt Peter Klars?“ „Frage nicht, was er verlangt,“ sagte sie mit erzwungener Ruhe. „Er ist sehr unglücklich, und die Unglücklichen haben wohl das Recht, nur an sich zu denken. Er hat eine Frau verloren, die er liebt.“ „Verloren?“ „Verloren!“ antwortete sie mit großer Bestimmtheit.

„Und ich —?“ rief er, indem er sie leidenschaftlich an sich zog, „und ich, was habe ich dadurch gewonnen? Ist meine Liebe nichts? Du bist meine Frau geworden — willst Du's nicht mehr sein?“ Sie machte sich sanft von ihm los, ohne sich ihm jedoch ganz zu entziehen. „Ich glaubte ja, daß er tot sei,“ sagte sie kaum vernehmbar. „Aber jetzt lebt er — und Du beruhest —?“ „Tief — tief, daß ich ihm untreu war.“ Er sank in die Lehne des Stuhls zurück und deckte die gefalteten Hände über die Augen. „Warum geht's jetzt nicht mit mir zu Ende,“ wimmerte er. Dann aber raffte er sich wieder auf, erhob sich und rief: „Aber nein! Ich lasse Dich ihm nicht! Du bist mein, ob er lebt oder nicht — mein! Und ich will mein Recht vertreten, weil ich Dich liebe. Er ist glücklich gewesen, ich will's auch sein! Warum ich nicht? Wir sind Mann und Weib. Annika — wer will uns scheiden, wenn nicht der Tod? Ja, der Tod kann's vielleicht bald, er klopf schon mit seiner Achenhand an mein Herz; noch ein Griff und es steht still. Aber so lange es noch schlägt, soll es für Dich schlagen, Annika, und niemand soll es hindern — niemand! Keine Gewalt kann Dich von mir reißen, wenn ich Dich haben will. Und ich will — ich will —“ Er brach erschöpft zusammen. Nur sein brennendes Auge suchte das ihrige, aber sie hatte sich abgewandt und weinte. „Wenn Du mich liebtest, Annika —“ hauchte er leise hin. „Kannst Du mich nicht lieben?“ „Ich habe Dir meine Hand gegeben,“ antwortete ausweichend, „und Du bist damit zufrieden gewesen; das hättest Du nicht sollen, Konrad.“ „Ich hoffe — — und Du wärest nicht kalt geblieben, ich weiß es, Annika, Dein Herz sprach schon für mich.“ „Es spricht auch jetzt für Dich,“ schluchzte sie, „lauter als Du glaubst — es bedauert Dich tief, es möchte zerspringen vor Schmerz, daß Du nicht glücklicher sein könntest, denn Du bist gut, Konrad. Aber ich kann Dir kein Glück mehr bringen — wahrhaftig nicht! Nur daß ich meiner Pflicht gegen Dich nicht untreu werden will, kann ich Dir versprechen, wenn es Deinen Verlust mindert. Ich werde Deine Frau sein, solange Du mich so nennen willst, ich werde keinem anderen angehören — keinem! Aber verlange nicht, daß ich bei Dir bleibe, es wäre mein — und Dein Verderben. Daß mich zurückzuführen auf die Nehrung in mein einfaches Haus. Ich habe Peter Klars gesagt, daß er keine Hoffnung mehr habe; aber er wird sie nur aufgeben, wenn ich mich auch von Dir trenne.“ (Fortf. folgt.)

**Deutsches Theater.**  
Allabendlich 8 1/2 Uhr:  
**Die Familie Schmekel.**  
Johannes Nepomuk Zawadski: Max  
Pallenberg.  
**Kammerspiele.**  
Letzte Woche. Allabendl. 8 1/2 U.:  
**Der Floh im Panzerhaus.**  
**Volkshöhle.** Theater a. Blowlp.  
Allabendlich 8 1/2 Uhr: Der Jongleur.  
(Thomas Mock: Hans Waßmann.)  
Dir. Meinhard-Bernauer.  
**Theater i. d.**  
**Königgrätzer Str.**  
8 Uhr: Ein Traumspiel.  
**Komödienhaus**  
8 1/2 Uhr: Der 7. Tag.  
**Berliner Theater**  
8 1/2 Uhr: Wenn zwei Hochzeit machen!

**Lessing-Theater.**  
Allabendlich 8 1/2 Uhr:  
**Lumpacivagabundus.**  
Sommerpr. Keine Vorverkaufsgabe.  
**Deutsch-Künstler-Theater.**  
Allabendlich 8 1/2 Uhr:  
**Die selige Exzellenz.**  
**URANIA**  
Taubenstr. 48/49.  
8 Uhr:  
Von der Zugspitze  
zum Watzmann.

**Theater am Dienstag, den 15. August.**  
Deutsches Opernhaus, Charlottenb.  
8 Uhr: **Boccaccio.**  
Friedrich-Wilhelmstadt, Theater  
8 1/2 U.: **Das Dreimäderlhaus.**  
Gebr. Herrfeld-Theater.  
8 1/2 U.: Wachsmanns Mühnenhof.  
**Kleines Theater**  
8 1/2 U.: **Ehesanatorium.**  
**Komische Oper**  
8 1/2 U.: **Der selige Baldun.**  
**Lustspielhaus**  
8 1/2 U.: **Brauchbar & Fix.**  
**Metropol-Theater**  
8 1/2 U.: **Die Großherzogin v. Gerolst.**

**Residenz-Theater**  
Gastspiel Maximus René.  
8 1/2 U.: **Frieden im Krieg.**  
**Schiller-T. Charlottenb.**  
8 Uhr: **Alt-Heidelberg.**  
**Thalia-Theater**  
8 1/2 U.: **Blondinchen.**  
**Theater am Nollendorfpf.**  
8 1/2 U.: **Immer feste druff!**  
**Theater des Westens**  
8 1/2 U.: **Das Glücksmädel.**  
**Trianon-Theater**  
8 1/2 U.: **Die Strohwitwe.**

**Palast**  
Tägl. 8 Uhr. Sonnt. 3 1/2 u. 8 U.  
Nur noch kurze Zeit!  
**Der Zug nach dem Balkan**  
mit R. Steidl, Anna Müller-Lincke,  
Otto Reutter usw.  
Neue Einlagen und die  
neuen August-Spezialitäten.

**Casino-Theater.**  
Lothringer Str. 37. Tägl. 8 1/2 Uhr.  
Wiedereröffnung Mittwoch, d. 16. Aug.  
Eingang in seiner Art in Groß-Berlin.  
Berliner Humor in erster Zeit.  
**Meine gute Olla.**  
Original-Böfse in 3 Aufzügen.  
Vorher erstklassiger buxter Teil.

**Reichshallen-Theater.**  
**Stettiner Sänger.**  
Schippers Heimkehr  
Militärische Humoreske  
von H. v. H.  
Anfang 8 Uhr.  
Für Militärper-  
sonen freier  
Eintritt zu den  
Stett. Sängern.

**Voigt-Theater.**  
Sadstr. 58. Tägl. 8 Uhr.  
**Goldene Jugend.**  
Erstklassiges Varieté-Programm.  
Anfang 8 Uhr. Sonntags 4 Uhr.

**Walhalla-Theater.**  
8 1/2 U.: **Das Warenhaus-Fräulein.**  
4 1/2 U.: **Garten-Vorstellung.**  
**Rose-Theater.**  
8 1/2 U.: **Die Welt ohne Männer.**  
Gastspiel Minin Reuß.  
Garten Bühne: Es gibt nur ein Berlin.

**Admiralspalast.**  
Das herrliche Bisballott  
**Frau Fantasie.**  
Anf. 9 Uhr. 2, 3, 4 H.

**Zigaretten!**  
1.8 Pf. Goldm. 20 St. 14 St.  
3.0 Pf. Goldm. 20 St. 20 St.  
4.2 Pf. Goldm. 20 St. 20 St.  
6.0 Pf. Goldm. 20 St. 40 St.  
Für Probe je 100 = 400 St. 10 St.  
**Schweizer Stumpfen und Zigarren**  
70, 80, 100, 120, 150 Mark pr. 200 St.  
Für Probe 50 St. Stelle vorher od. Nachh.  
**L. Zambelmer, Berlin SW**  
Bergmannstr. 1. nahe Kreuzberg.

**Spezialarzt**  
Dr. med. Wockentauß,  
Friedrichstr. 125 (Oranienb. Tor),  
für Syphilis, Harn- u. Frauenleiden —  
Ehrlich-Hata-Kur (Dauer 12 Tage),  
Blutanalyse. Schnelle, sichere  
schmerzlose Heilung ohne Berufs-  
unterbrechung. Teilzahlung.  
Sprechstunden: 10—1 und 5—8.

**Spezialarzt**  
für Haut-, Horn-, Frauenleiden,  
nerv. Schädigungen, Bekämpfung jeder  
Art. **Ehrlich-Hata-Kuren,**  
Friedrichstr. 81, gegenüber  
Sprengelstr. 12-2, 1/2, 1/2, 9, Sonntags  
11-2. Honorar mäß., a. Teilzahl.  
— Separates Damenzimmer. —

**Magenleiden**  
Hypertrophie, Sodbrennen, Ma-  
genkrämpfe, Magenkrampf, Ver-  
dauungsbeschwerden, Hebelkeit mit  
Erbrechen, wie überhaupt Magen-  
beschwerden werden behoben durch  
**Reichel's Magentropfen**  
die seit 25 Jahren wirksam erprobt  
und wirksam mit Balsam auf den  
trinken Magen sind. N. 2,50 (keine  
St. L.). Einzig echt nur mit Marke  
"Medico". Wo nicht erhältlich, durch  
Otto Reichel, Berlin 43, Eisenbahnstr. 4.

**Zigaretten**  
direkt ab Fabrik (Balku)  
1.8 Pf. pro 100 Stück M. 1.35.  
3 Pf. pro 100 Stück M. 1.85—2.20.  
4.2 Pf. pro 100 Stück M. 2.75—2.90.  
6.2 Pf. pro 100 Stück M. 4.10.  
9 Pf. pro 100 Stück M. 6.—.  
**Carl M. Köckeritz** Berlin O 34  
Warschauer Str. 33.  
Fornsprecher: Amt Königst. 3796.

**Kennen Sie die Wohltat**  
einer **Leibbinde?**  
Sämtliche Systeme am Lager  
resp. nach Maßanfertigung sowie  
**Bruchbandagen**  
Art.  
Artikel z. Gesundh.- u. Krankpflege  
**Pollmann, Bandagist**  
Berlin N., Lothringer Str. 60.  
Lieferant für Krankenkassen.

**Prima Würstchen**  
100 St. 17.50 Ger. Schinken kg 6.00  
100 St. 15.00 Mettwurst kg 4.80  
100 St. 12.50 Knoblauchwurst kg 4.00  
Blutwurst. Kilo 3.40, von frischem  
best. Rohfleisch, Radm., Gipsstr.-Berl.  
Artur Schindler, Zwickau I. Sa. 19.

Die Bekanntmachung des Oberkommandos in den Marken, betreffend  
Beschlagnahme, Verwendung und Veräußerung von Ballastern (Zute, Flachs,  
Ramm, europäischer und außereuropäischer Hanf) und von Erzeugnissen aus  
Ballastern, tritt am 15. August 1916 in Kraft.  
Die vollständige amtliche Bekanntmachung erfolgt an den Anschlagstufen  
und in der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung.  
Berlin, den 15. August 1916.  
Der Polizeipräsident.

Die Nachtragsbekanntmachung des Oberkommandos in den Marken zu  
der Bekanntmachung, betreffend Veräußerungs-, Bearbeitungs- und Be-  
wegungsverbot für Web-, Trikot-, Birk- und Strickgarnen, vom 31. Dezem-  
ber 1915 tritt am 15. August 1916 in Kraft.  
Die vollständige amtliche Bekanntmachung erfolgt an den Anschlagstufen  
und in der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung.  
Berlin, den 15. August 1916.  
Der Polizeipräsident.

**Ungeahnte  
Erwerbs-  
Möglichkeiten**  
bietet die nächste Zukunft. Eine tief-  
greifende Änderung unseres gesamten  
Wirtschaftslebens, ein gewaltiger Auf-  
schwung unserer Industrie u. des Han-  
dels steht bevor, und es werden überall  
**geschulte  
Kräfte gesucht**  
sein. Angehörige technischer Berufe  
u. Handwerker sollen nicht veräumen,  
ihre Kenntnisse und Fertigkeiten der  
kommenden Zeit anzupassen, um teil-  
zunehmen an den wirtschaftlichen Er-  
folgen, die naturgemäß das Ergebnis  
des gewaltigen Ringens sein müssen.  
Das beste Mittel, rasch und gründlich,  
ohne Lehrer, durch einfachen Selbst-  
unterricht eine gründliche Ausbildung  
in technischen Wissenschaften zu er-  
werben, sind die technischen Selbst-  
unterrichtswerke, **System Karack-  
Hachfeld**, 86 S., starke Bro-  
schüre kostenlos.  
Bonnes & Hachfeld, Potsdam,  
Postfach 167

**Vorwärts-Abonnenten**  
erhalten 20 Prozent Rabatt,  
wenn sie bei Auf-  
gabe von privaten  
kleinen Anzeigen  
die Abonnement-  
qualifikation mit Ge-  
schehen vorweisen.

**Heines Werke**  
3 Bände 4 Mark  
Buchhandlung Vorwärts  
Eine hauchdünne, hochglänzende, durch Wasser  
und Schnee unzerstörbare **Wachschichte** bildet sich  
auf dem Schuhzeug bei Benützung von  
**Dr. Guntner's Del-Wachs-Lederputz**  
**Nigrin**  
welche das Eindringen von Wasser verhindert, Wasser-  
creme dagegen ist durch Wasser lösbar und färbt ab  
bei nasser Bitterung!  
Sofortige Lieferung auch Dr. Guntner's **Schuh-  
fet: Tranolin** und **Univerfal-TRAN-Lederfett.**  
Seevershrerplafate.  
Fabrikant: **Carl Guntner, chem. Fabrik,**  
Göppingen (Württbg.)

**Verkäufe.**  
**Stimmenregend!** Neue Belg-  
garnituren (hochbillig! Stuhlstühle!)  
Küchenapparate! Opiumtisch!  
Küchenartikel! Neue Betten! Braut-  
schiffe! Gardinen! Möbel! Tisch-  
decken! Bettmöbel! Herrengarderobe!  
Uhrenverkauf! Schmuck! Lein-  
wand! Barockschmuck! 30 St.  
**Handeltischs Hermannplatz 6.**  
Niedermarkt Kaufgelegenheit. Großes  
Teppichlager, Gardinenlager, Bälde-  
lager, Bettenslager, Uhrenlager, Gold-  
schmuck, Herrenschmuck! Herrenanzüge,  
Herrenpaletots, Herrenhosen.

**Wiesbaden's Teppiche, Sofa- und  
Salongröße, 6,75, 10, 15 bis 800  
Mark. Eine Partie zurückgegebene  
Teppiche sehr preiswert! Teppich-  
haus Emil Redore, Drantien-  
straße 158. 489\***

**Geld! Geld!** haben Sie, wenn  
Sie im Leihhaus **Rohenthaler** Tor,  
Linienstraße 203/4, **Ede Rohenthaler-**  
straße, kaufen. Im Verkauf gemene  
Anzüge, Paletots, Hüter sowie neue  
Kriegsgegenstände. Silberne Uhren 3.—,  
goldene Damenuhren 8.—, Silber-  
taschen, Goldtaschen, Brillanten. Auf  
Uhren dreijähriger Garantiefchein.  
Eigene Werkstat. Sonntag 8—10  
täglich.

**Teppich-Thomas, Drantienstr. 44**  
hochbillig karbelfarbene Teppiche,  
Gardinen. Vorwärtslesern 5 Prozent  
Ertragsrabatt. 810\*

**Möbel.**  
Blüchhof 75.— bis 130.—,  
Gehälfelunges 30.—, 35.—, Tapetier-  
Walter, Sargartenstraße 18.

Wer zerriebenes Schuhwerk,  
Geschnitten, Leder, Zellstoff,  
Fahrradmantel, Filz usw. selbst  
anzubereiten will, verwendet vor-  
züglich die  
**Nähable Stepperin D.R.G.M.**  
Solide, beste Konstruktion. Näht  
Steppstich wie Maschine. Leicht  
zu handhaben. Garantie für  
Brandsicherheit. Viele Anerkenn-  
ungen. Preis Mk. 2.50 mit  
Nadelstich und Leinwand,  
verpackt und postfrei.  
In Lederhandlungen käuflich  
oder direkt durch  
**Joh. Zucker**  
Stuttgart-Botnang.

**Oskar Wollburg**  
Trauer-Magazin  
gegründet 1896  
Brunnenstr. 56-57  
Auf Wunsch Auswahlforderung.  
Tel. Norden 6540.  
Blusen von 2.90 M. an  
Röcke von 4.75 M. an  
Abanfertigung in 8 Stunden.

**Heines Werke**  
3 Bände 4 Mark  
Buchhandlung Vorwärts

**Verkaufe.**  
**Stimmenregend!** Neue Belg-  
garnituren (hochbillig! Stuhlstühle!)  
Küchenapparate! Opiumtisch!  
Küchenartikel! Neue Betten! Braut-  
schiffe! Gardinen! Möbel! Tisch-  
decken! Bettmöbel! Herrengarderobe!  
Uhrenverkauf! Schmuck! Lein-  
wand! Barockschmuck! 30 St.  
**Handeltischs Hermannplatz 6.**  
Niedermarkt Kaufgelegenheit. Großes  
Teppichlager, Gardinenlager, Bälde-  
lager, Bettenslager, Uhrenlager, Gold-  
schmuck, Herrenschmuck! Herrenanzüge,  
Herrenpaletots, Herrenhosen.

**100 Räder!** noch riesig billig  
nur an Privats! Bunderbare Räder  
in 1a Qualität 95.—, hochwertige  
Ausführung 130.—, Bekleidung  
lobt! R. Hirschowitz, nur Selbstst.,  
Sollingerstraße 25. 1399\*

**Wöbel!** für Brautleute günstige  
Belegungen, sich Wöbel anzuschaffen.  
Mit feiner Ausarbeitung schon Studie  
und Küche. An jedem Stück deutlicher  
Preis. Ueberraschung ausgefallen.  
Bei Krankheitsfällen, Arbeitslosigkeit  
erstarrt! Richtig. Wöbelgeschäfte  
Hohlfeld, Hoffenerstraße 33, Ede  
Gnietzenstraße. 2901\*

**Kriegshalber** vollständige nage-  
ne Wohnungseinrichtung für jeden  
annehmbaren Preis. Rohenthaler-  
straße 57, vorn III. (Gewerblich).  
Händler werden. 16712\*

**Schlafzimmer!** Kolossale Aus-  
wahl. Billigste Preise. Hüben An-  
schaffungspreis, 1.90 breit, komplett  
700.—, dunkelbraun mit ovalen  
Kissen 750.—, Betten 500.—,  
Alle Holzarten vorräthig. Bekleidung  
lobt. Rohlfelds Osten, nur  
30, Andreaskirche 30. 1379\*

**Kaufgesuche.**  
Messing, Kupfer, Quecksilber, Zinn,  
Blei, Zink, Glührumpel, Bruch-  
gold, Silberstücke usw. höchstzahlend  
Retalhause Sohn, Brunnen-  
straße 25 und Neudamm, Berliner-  
straße 76.  
Goldfäden, Silberfäden kauf  
höchstzahlend Romisch, Seydelstr. 30a.  
Fahrradkauf, auch defekte,  
Deberstraße 42. 165/11\*

**Briefmarken, Münzen** kauf  
Großmann, Spandauer Brücke 1b.\*

**Verband der Fabrikarbeiter  
Deutschlands.**  
Zahlstelle Groß-Berlin.  
Den Mitgliedern zur Nachricht,  
daß der Kollege  
**Wilhelm Pohl**  
(Bezirk Lichtenberg)  
am 12. August 1916 verstorben ist.  
**Ehre seinem Andenken!**  
Die Beerdigung findet am  
Dienstag, den 15. August, nach-  
mittags 5 Uhr, von der Halle  
des Friedhofes Lichtenberg, Süd-  
straße, aus statt. 55/14  
Rege Beteiligung erwartet.  
**Die Ortsverwaltung.**

Am Donnerstag, den 10. August,  
nachmittags 1 1/2 Uhr, verstarb nach  
längerer Krankheit unser lieber  
Kollege, der Schriftführerkollege  
**Oskar Kobelt**  
geb. 29. Februar 1864 in Char-  
lottenburg. 11025  
Wir werden dem Verstorbenen  
ein gutes Andenken bewahren.  
**Die Kollegen der Norddeutschen  
Buchdruckerei, Berlin.**

Als Opfer des Krieges  
starb am 1. August im La-  
zaret am 9. August unser  
lieber Sohn, Bruder,  
Schwager und Onkel, der Re-  
gimentsarzt  
**Paul Czaplowski**  
geboren in Gersd. B. Pr.,  
im 29. Lebensjahre. 1809  
Dies zeigen an  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Berlin, Endener Str. 45,  
im August 1916.

**In Freien Stunden.**  
Romane und Erzählungen für  
das arbeitende Volk. Pro Heft  
15 Pf. Buchhandlung Vorwärts,  
Berlin SW. 68, Lindenstraße 8.

**Verkaufe.**  
**Stimmenregend!** Neue Belg-  
garnituren (hochbillig! Stuhlstühle!)  
Küchenapparate! Opiumtisch!  
Küchenartikel! Neue Betten! Braut-  
schiffe! Gardinen! Möbel! Tisch-  
decken! Bettmöbel! Herrengarderobe!  
Uhrenverkauf! Schmuck! Lein-  
wand! Barockschmuck! 30 St.  
**Handeltischs Hermannplatz 6.**  
Niedermarkt Kaufgelegenheit. Großes  
Teppichlager, Gardinenlager, Bälde-  
lager, Bettenslager, Uhrenlager, Gold-  
schmuck, Herrenschmuck! Herrenanzüge,  
Herrenpaletots, Herrenhosen.

**Fahrradkauf** Linienstraße 19.\*  
**Bruchgold!** Silberfäden, Queck-  
silber, Stanniolpapier, sämtliche  
Metalle höchstzahlend. Schmelze  
Christinat Köpenickerstraße 20a  
(gegenüber Pantentafelstraße) 2.

**Silberfäden, Quecksilber, Kupfer,  
Messing, Stanniolpapier, Zinn bis  
4.50, Nickel, Aluminium, Blei, Zink,  
Glührumpel, höchstzahlend. Edel-  
metall Einlaßbureau Seberstr. 31.  
Alexander 4243. 988\***

**Kaufe** hochwertige, Exoten aller Art,  
auch Aquariumgläser. Berlin O.  
Norden, Hoffstraße 10. 1117

**Quecksilber, jeden** Posten zu  
höchsten Preisen kauft **Retalh-  
hause**, Alte Jakobstraße 133 und  
Kottbuserstraße 1 (Kottbusfactor). \*

**Unterricht.**  
**Gitarrenspiel, Mandolinenspiel,  
Paukenspiel, Wanderlieder** lehrt in  
zehn Stunden Ernst. Drantien-  
straße 108, III. Lehrinstrumente  
billig. 719\*

**Rechtsschule.** Erwachsenen  
Schneidmethode, Monatspreis 3.—,  
Kleineren frei. Musikakademie  
Drantienstraße 63 (Kottbusplatz).

**Deutscher  
Transportarbeiter-Verband.**  
Bezirksverwaltung Groß-Berlin.  
Den Mitgliedern zur Nachricht,  
daß unser Kollege, der Industrie-  
arbeiter  
**Karl Krause**  
von der Firma **Rachmann, Vorkir-  
walde, am Sonnenabend, den  
12. d. Mts., im Alter von  
34 Jahren verstorben ist.**  
**Ehre seinem Andenken!**  
Die Beerdigung findet heute  
Dienstag, den 15. August, nach-  
mittags 3 Uhr, von der Leichen-  
halle des **Bauhofes** Süd-  
hofes III, Schönholzer Straße,  
aus statt.

**Nachruf.**  
Den Mitgliedern fern zur Nach-  
richt, daß unser Kollege, der Ge-  
schäftsführer  
**Wilhelm Gernucks**  
am Donnerstag, den 10. d. Mts.,  
im Alter von 40 Jahren ver-  
storben ist.  
**Ehre seinem Andenken!**  
67/4 Die Bezirksverwaltung.

**Turnverein „Fichte“  
Berlin.**  
R. d. W. T. V.  
15. Männer-Abteilung.  
Allen Freunden und Bekannten  
die neue traurige Kunde, daß  
unser lieber Turngenosse, der  
Vorturner  
**Georg Orth**  
am 27. Juli gefallen ist. 189/17  
Für uns war er ein treuer  
Freund, für die freie Turn-  
bewegung ein tapferer Streiter.  
**Ehre seinem Andenken!**

In schmerzlichem Gedenken  
zum Sterbetage  
unseres guten, braven, geliebten  
Sohnes, Bruders und Schwagers,  
des Unteroffiziers  
**Fritz Bergau**  
(Inhaber des Eisernen Kreuzes  
(Grenadier-Regt. Nr. 4, 6. Komp.)  
schwerverwundet am 14. August,  
gestorben am 15. August 1915 im  
27. Lebensjahre. 10046  
Seine trauernden Eltern,  
Paul u. Bernhard als Brüder,  
Yhdia und Irina Beretti als  
Schwester u. Schwager in Pailand.

**Reuters Werke**  
3 Bände 4 Mark  
Buchhandlung Vorwärts

**Vermietungen.**  
**Zimmer.**  
Wohlfühleres Zimmer vermietet  
Hofmann, Friedbergerstraße 8, Dues-  
gebäude III. 561\*

**Arbeitsmarkt.**  
**Stellenangebote.**  
Kinoaufnahme. Sänglinge und  
Kinder bis zu 3 Jahren, sowie Hunde  
gesucht. Offerten mit Adresse an  
Saxell, W. 40, Rätberstraße 4.  
Baderinnen, tüchtige, zum Ein-  
packen und Kontrollieren der Waren  
an weiteren Stellen sofort gesucht.  
Preisungen nur von solchen Damen,  
welche bereits in lebhaften Detail-  
geschäften als Baderinnen tätig  
waren, in der Zeit von 1—2 Uhr  
mittags oder 7—8 Uhr abends.  
H. Jandorf u. Co., Belle-Alliance-  
straße 1/2. 1352

**Erfahrener Meister  
für Zünderdreherei**  
per sofort gesucht. 167/8  
**Kärger, Werkzeugmaschinen-  
fabrik, Krausstr. 52.**  
2 bis 3 Parkettleger stellt ein  
Fr. Ziellinski, Parkettfabrik, Danzig.  
**Bauarbeiter**  
und Arbeiterinnen verlangt Bau-  
bau G. Lorenz, Tempelhof am  
Hafen. Zu melden beim Voller-  
Kärger. 11005\*

**Possen-Theater**  
Linienstraße an der Friedrichstraße.  
**Gutschein**  
Inhaber dieses zahlt auf sämtlichen Plätzen an allen  
Wochentagen die Hälfte des Kassenpreises.  
Gültig bis 31. August 1916.

**Possen-Theater**  
Linienstraße an der Friedrichstraße.  
**Gutschein**  
Inhaber dieses zahlt auf sämtlichen Plätzen an allen  
Wochentagen die Hälfte des Kassenpreises.  
Gültig bis 31. August 1916.

**Possen-Theater**  
Linienstraße an der Friedrichstraße.  
**Gutschein**  
Inhaber dieses zahlt auf sämtlichen Plätzen an allen  
Wochentagen die Hälfte des Kassenpreises.  
Gültig bis 31. August 1916.